Der Preisträger 2010

Alfred Hochedlinger, Werner Wöckinger und der Chor der Pfarre Mauthausen „musica viva“

Als Preisträger wurde von der Jury die von den Obgenannten komponierte, getextete und zur Uraufführung gebrachte Kantate „Homo homini lupus“, welches das Leben, Leiden und Sterben im KZ Mauthausen beschreibt, aber auch einen Blick auf die Befreiung und das Erbe unserer Geschichte für das Heute wirft, ausgezeichnet.

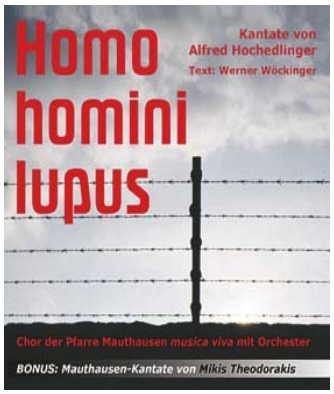
Nachstehend beschreiben sich die handelnden Personen ihr Werk und sich selbst:

Vorgeschichte / Zur Entstehung

Als gebürtige Mauthausener sehen wir die Auseinandersetzung mit unserer Geschichte, insbesondere mit den Geschehnissen rund um das Konzentrationslager, als eine Selbstverständlichkeit an. So beschäftigt sich auch der CPM „musica viva“, den Alfred Hochedlinger 1981 gegründet hat und seither leitet und in dem Werner Wöckinger seit 1983 Mitglied ist, seit vielen Jahren mit diesem Themenkreis.

Der Chor wirkte unter anderem bei den Feierlichkeiten zur Seligsprechung des Marcel Callo im November 1987 mit und gestaltet auch den alljährlichen Gottesdienst anlässlich der Befreiungsfeiern im Konzentrationslager Mauthausen. Höhepunkte aus chorischer Sicht waren sicher die Gestaltung des Papstgottesdienstes 1988 und das Gedenkkonzert „Memento“ zu den 50. Befreiungsfeiern 1995. Als Meilenstein zu bezeichnen ist die Einstudierung der „Mauthausen-Kantate“ des griechischen Komponisten Mikis Theodorakis, die, von Alfred Hochedlinger für Solo und gem. Chor arrangiert, im April 2000 als CD der Öffentlichkeit präsentiert wurde.

Homo homini lupus



Im November 2007 wurde am Bahnhof Mauthausen ein Denkmal enthüllt, das an die Ankunft der ersten Häftlinge in Mauthausen erinnern soll. Zu diesem Anlass komponierte Alfred Hochedlinger das eindringliche Werk „Homo homini lupus“. Er griff dabei ein lateinisches Zitat des vorchristlichen römischen Dichters Plautus auf, übersetzt „Ein Wolf ist der Mensch den Menschen“. Bekannt wurde der Spruch durch den englischen Philosophen Thomas Hobbes (1588-1679). „Der Mensch ist dem Menschen ein gieriger Wolf“ lässt Hochedlinger den Chor singen und will uns damit sagen, dass der Mensch zu allen möglichen Abscheulichkeiten fähig ist. Es ist die Aufgabe der Gesellschaft, sich selbst in die Schranken zu weisen und Regeln für ein friedliches Zusammenleben aufzustellen.

Angespornt durch überaus positives Feedback und großes Medieninteresse entschloss sich Hochedlinger, das Stück zu einer Kantate in fünf Sätzen auszubauen. Thema der weiteren Sätze sollte der „Appellplatz“, die „Todesstiege“, die „Befreiung“ und nicht zuletzt die Beschäftigung mit der „Gegenwart“ sein. Textlich wurde Hochedlinger bei dem Vorhaben von Werner Wöckinger unterstützt.

Zusammenarbeit Hochedlinger – Wöckinger

Diese Kantate ist nicht die erste Zusammenarbeit der beiden Mauthausener. Werner Wöckinger, selbst Chorsänger von 1983-1994, begleitet seit 1995 die Konzerte des CPM „musica viva“, sei es als Moderator, Conferencier, Komödiant oder Liedtexter. Gemeinsam schufen die beiden unter anderem die Musik-Stegreif-Kriminal-komödie „Die Mordlotterie“, uraufgeführt 1992. Im Jahr 2005 wurde der Donausaal Mauthausen mit der dafür getexteten und komponierten Hymne „Mein Heimatort“ eingeweiht. Andererseits begleitete Alfred Hochedlinger die Buchpräsentationen Wöckingers 2004 und 2009 mit Improvisationen am Klavier. Die beiden schaffen es immer wieder, eine gemeinsame künstlerische Sprache zu finden, wie dieses Werk zeigt.

Dank

- Ein besonderer Dank gebührt an dieser Stelle Walter Hofstätter, Kulturreferent der Marktgemeinde Mauthausen und Vorsitzender der Perspektive Mauthausen, einer überparteilichen Plattform zur Geschichtsbewältigung, der die Uraufführung der Kantate im Donausaal Mauthausen ermöglicht und die Veranstaltung mit der Verpflichtung von Alfons Haider, der aus Berichten von Zeitzeugen und Überlebenden liest, aufwertet.
- Ein Dankeschön den Mitgliedern des Präsidiums des internationalen Mauthausenkommitees, die Alfred Hochedlinger zu dieser Kantate ermutigten.
- Spezieller Dank auch an Herrn Alexander Hauer, Vorstandsmitglied im Mauthausen-kommitee Österreich und Intendant der Sommerspiele Melk, der uns künstlerisch mit Rat zur Seite stand.
- Ein herzlicher Dank auch an Herrn Mag. Josef Hölzl und Herrn Thomas Kaser für die Beratung bei der Erstellung der Instrumentalstimmen.

Widmung

Diese Kantate sei all jenen gewidmet, die die Gräuel des Konzentrationslagers Mauthausen erleben mussten.

Zur Kantate

Die Kantate besteht aus fünf Sätzen, wobei sich die Melodie des ersten Satzes „Homo homini lupus“ (Ankunft in Mauthausen) im letzten Satz „Ist der Mensch wirklich ein gieriger Wolf?“ (Heute) wieder findet.

1. Homo homini lupus (Ankunft in Mauthausen)
Textlich und musikalisch wird im ersten Satz auf die hoffnungslose Situation, Endstation Konzentrationslager, hingewiesen. Den Opfern wird die Identität geraubt, sie werden zu Nummern degradiert. Ein Gedanke, der auch im zweiten Lied aufgegriffen wird. Die Täter verhielten sich wie wild gewordene Bestien, jeglicher Regeln und Tabus entwachsen, von jeglicher persönlicher Verantwortung befreit. Die Frage nach dem Warum bleibt unbeantwortet.

2. Ihr tötet nur eine Nummer (Appellplatz)
Im Refrain wird davon gesungen, dass die Nazis ihre Opfer zwar quälen („ihr brecht uns unsre Knochen“) und töten konnten, aber die Seele des Menschen kann der Folterknecht nicht zerbrechen und nicht aus dem Leib reißen. Ein Gedanke, der den Opfern möglicherweise Mut gemacht und die Lebensgeister aufrechterhalten hat. Die Strophen versuchen einen Tagesablauf zu charakterisieren. Dem Morgenappell in der ersten Strophe folgt das Schuften tagsüber. In der letzten Strophe bricht die Nacht herein. Aber auch da kommen die Häftlinge nicht zur Ruhe.

3. All unsre Hoffnung haben wir verloren (Todesstiege)
Die Todesstiege als Folterinstrument, die Todesstiege als Symbol der Tötungsmaschinerie: dem entsprechend aggressiv gestaltet sich auch die Musik. Für die Häftlinge von Mauthausen gab es keine Hoffnung, es gab nur unaussprechliches Leid, Martyrium und bittere Not, letztlich wohl auch Todessehnsucht. Das „von allen guten Geistern längst verlassen“ der letzten Strophe ist durchaus doppelbödig zu verstehen.

4. Kann es noch einmal so sein (Befreiung)
„Das Tor geht auf, das Leiden ist zu Ende“, singt der Chor in einer eindringlichen Melodie. Der Refrain gerät bewusst nicht zum Triumphmarsch. Jene wenigen, die das Ende des Krieges erleben durften, waren zu schwach, um ausgelassen zu feiern. Es war wohl eher ein leises, unfassbares Glücksgefühl. Und sofort mischte sich in die Freude und die Erleichterung das unbestimmte Gefühl: was jetzt!
„Kann es noch einmal so sein wie es war?“, werden sich wohl die meisten gefragt und die Frage mit einem „Nein!“ beantwortet haben. Das Leiden hatte im Mai 1945 kein Ende. Keiner der Befreiten konnte zur Tagesordnung übergehen und so tun, als ob nichts geschehen wäre. Dieser Zwiespalt der Gefühle wird auch im Gegeneinander von Solostimme und Chor ausgedrückt.

5. Ist der Mensch wirklich ein gieriger Wolf? (Heute)
Es war uns besonders wichtig, im Zusammenhang mit Geschichtsbewältigung die Ist-Situation zu beleuchten. Dabei soll es nicht um ein Aufwiegen von Schuld, ein Bewerten von Grausamkeiten gehen, sondern um das Aufzeigen der traurigen Tatsache, dass auch Heute, mehr als 65 Jahre danach, der Mensch aus der Geschichte nicht gelernt hat, friedlicher zusammen zu leben. Alles was bleibt ist die Hoffnung und das Träumen von einer besseren Welt. Aber: Träumen allein reicht nicht!

Dieser Satz greift wie schon erwähnt auf die musikalische Gestalt des Anfangs zurück, um damit eine Klammer zum Heute zu ziehen. Am Schluss wird vom Chor die eindringliche Frage gestellt „Ist der Mensch wirklich ein gieriger Wolf?“, die Orchesterstimmen fallen in sich zusammen und münden in eine Generalpause, die den Zuhörer anhält, diese Frage mit dem eigenen Leben zu beantworten. Das Homo-homini-lupus-Motiv, das am Beginn der Kantate von bedrohlichen Bässen intoniert wird, wird am Schluss von einer Solovioline gespielt, die diese Frage im Raum stehen lässt.

Alfred Hochedlinger Werner Wöckinger
Mauthausen, im März 2010

Originalbesetzung: Solosopran, gemischter Chor (SSATB), Vl 1, Vl. 2, Vla, Vc, Kb, Trp. 1 in B, Trp. 2 in B, Pos 1, Pos 2, Keyboard, Schlagwerk.

Chor der Pfarre Mauthausen *musica viva*

Der Chor wurde 1981 von Alfred Hochedlinger gegründet und seitdem von ihm geleitet.

Der Chor der Pfarre Mauthauen *musica viva* pflegt Musik aller Epochen, vom gregorianischen Choral, über Renaissance- und Barockmusik, Orchestermessen der großen Klassiker, romantische Musik bis hin zur Musik der Moderne, insbesondere auch Chormusik aus dem Jazz/Pop-Bereich, Musical-Melodien, Evergreens etc.

Ein besonderes Augenmerk legt der Chor auf zeitgemäße Kirchenmusik, Neue Geistliche Musik, jazz/pop-orientierte Messkompositionen, aber auch Gospels und Spirituals. Gerade mit Musik aus diesem Bereich wurde der Chor schon in viele Kirchen zur Gottesdienstgestaltung eingeladen (u. a. schon mehrmals in den Linzer Dom). Untrennbar verbunden ist der Chor mit den geistlichen Chorwerken von Alfred Hochedlinger.

Die Pflege der Musik aus dem Umkreis des Konzentrationslagers Mauthausen ist dem Ensemble ein großes Anliegen, so gibt es immer wieder Auftritte bei Feierlichkeiten in diesem Zusammenhang. Erwähnenswert sind hier die Tonträger-Einspielungen „Memento“ mit Liedern aus Konzentrationslagern und Gestapo-Gefängnissen und „Mauthausenkantate“ von Mikis Theodorakis im Arrangement von Alfred Hochedlinger. Ein Höhepunkt in diesem Bereich ist die Uraufführung und Studioeinspielung von Alfred Hochedlingers Kantate „Homo homini lupus“.

Zahlreiche Tonträgerveröffentlichungen sowie Auftritte in vielen Orten Österreichs, aber auch im Ausland (Deutschland, Polen, Italien, Tschechien) vervollständigen das Schaffen der ambitionierten Chorgemeinschaft. Der Chor singt häufig mit Instrumentalbegleitung von Combo-Besetzung bis zum klassischen Orchester. Eine Reihe von choreigenen Instrumentalisten, sowie Kontakte zu vielen Musikern machen dies möglich.

Eine herausragendes Konzertereignis fand am 8. Dez. 2009 in der Pfarrkirche statt: Die Aufführung von Händels Messias mit ausgezeichneten Solisten einem großen Orchester.

Die Rieger-Orgel in der Pfarrkirche Mauthausen, welche im Jahr 2000 ihrer Bestimmung übergeben wurde, und der neue Probenraum im Pfarrheim Mauthausen (seit 2009) haben die musikalischen Arbeitsbedingungen revolutioniert und bereiten dem Chor große Freude.

Eine gut besuchte Web-Site stellt den Chor im Internet vor, wodurch sich immer wieder interessante Kontakte zu Musikern/Chören aus aller Welt ergeben. www.cpm-musicaviva.at

Alfred Hochedlinger

Geboren 1963, ist Religionslehrer in Mauthausen und Musikerzieher an der Pädagogischen Hoch-schule der Diözese Linz. Seine musikalische Ausbildung erwarb er u.a. bei Prof. Wolfgang Fürlinger und Anton Reinthaler. Er ist Organist in der Pfarrkirche Mauthausen.

1981 gründete er den Chor der Pfarre Mauthausen *musica viva* und ist seither dessen Leiter. Er setzt sich intensiv mit der Kirchenmusik verschiedenster Epochen auseinander, besonders aber mit der „Neuen Geistlichen Musik". Viele seiner Werke haben in weiten Teilen des deutschen Sprachraumes Bekanntheit erlangt, gehören teilweise zum festen Repertoire vieler Chöre und Gemeinden. Zahlreiche Lieder sind in einschlägigen Lieder-büchern veröffentlicht worden. Veröffentlichungen seiner Werke bei namhaften Verlagen, u.a. Carus-Verlag, Stuttgart, sowie im Eigenverlag.

Alfred Hochedlinger ist Referent bei Kursen und Workshops, u.a. leitete er 1996 das Seminar „Komposition und Arrangement" bei der Österreichischen Woche für das Neue Geistliche Lied und 2006 bei der Österreichischen Werkwoche für Kirchenmusik in Salzburg den Seminarchor „Neues Geistliches Lied", 2009 war er Hauptreferent beim Tag des Neuen Geistlichen Liedes in Salzburg.

Ein wichtiger Teil seines Schaffens sind Arrangements zu Musik aus dem Umfeld des Konzentrationslagers: Die „Mauthausenkantate" von Mikis Theodorakis wurde von ihm für Chor und Orchester arrangiert, ebenso eine ganze Reihe von Liedern, die in Konzentrationslagern und Gestapo-Gefängnissen entstanden sind.

Werke (größtenteils veröffentlicht)

mehr als 300 Kompositionen, darunter:
74 Neue geistliche Lieder und Gesänge, größtenteils für gem. Chor und Begleitinstrumente, sowie zahlreiche Antiphone, Psalmodien, Gesänge und Motetten, geistliche Kanons
42 Advent und Weihnachtslieder (für gem. Chor SATB)
50 Kinderlieder, 11 Messen
1 Kantate (Homo homini lupus, für Solo, Chor und großes Orchester)
Theatermusiken (u. a. zur „Mordlotterie") und weltliche Lieder
ca. 290 Arrangements, Bearbeitungen, Chor-, Band- und Orchestersätze

www.hochedlinger.info

Werner Wöckinger

Geboren am 05.03.1967 in Linz, ist in Mauthausen aufgewachsen und wohnhaft. Er maturierte 1985 am Bundesrealgymnasium Khevenhüllerstraße, Linz. Seit 1993 ist er hauptberuflicher Rettungssanitäter sowie Lehrsanitäter und seit 1999 Dienstführender der Rettungsleitstelle Perg.

Der Autor ist Mitglied der Schreibwerkstatt „PromOtheus“ unter der Leitung des PEN-Club-Mitglieds Günther Maria Garzaner. Werner Wöckinger hat bereits zahlreiche Theaterstücke verfasst (u.a. die Musik-Stegreif-Kriminalkomödie „Die Mordlotterie“), sowie Kurzgeschichten, lyrische Arbeiten, zahlreiche Moderationen zu den Konzerten des CPM *musica viva*, mehrere Kinderbücher und zwei Romane.

Zuletzt veröffentlichte er den Roman „heimat.fremde: Spiel mit dem Feuer“, in dem er sich mit den Themen Fremdenhass und Ausgrenzung beschäftigte.

Bisherige Veröffentlichungen

Die Sonne geht nie unter, Roman. Denkmayr Verlag, Linz 2004
Allein in den Bergen, Kinderbuch. Denkmayr Verlag, Linz 2005
Die verwunschene Briefmarke, Kinderbuch. Denkmayr Verlag, Linz 2005.
Ein schmieriger Fall, Kinderbuch. Denkmayr Verlag, Linz, 2006.
Eine grottenschlechte Idee, Kinderbuch. Denkmayr Verlag, Linz 2006.
Tödliches Virus, Kinderbuch. Denkmayr Verlag, Linz 2008.
Einmal Schweden und zurück, Kinderbuch. Denkmayr Verlag, Linz 2008.
Brennstoff Texte die zünden, Kurzgeschichten im Rahmen einer
Anthologie der Schreibwerkstatt PromOtheus. Denkmayr Verlag, Linz 2008.
heimat.fremde, Roman. Novum Verlag, Neckenmarkt 2009

www.wernerwoeckinger.at.tf